

Handtmann und Liebherr wollen ins IGI

Biberacher Großunternehmen melden offiziell Flächenbedarf im neuen Industriegebiet an



Der Kranhersteller Liebherr stößt an seinem seit knapp 70 Jahren bestehenden Standort in Biberach an Kapazitätsgrenzen. (Foto: Liebherr)

Biberach/Warthausen

(sz/gem) – Bislang hatten sich die beiden großen Biberacher Unternehmen Liebherr und Handtmann auf Anfragen immer eher defensiv zu ihren Erweiterungsplänen im künftigen Industriegebiet (IGI) Rißtal bei Warthausen geäußert. Zum vergangenen Wochenende hin sind nun beide in die Offensive gegangen. Nachdem sie den IGI-Zweckverband zunächst nicht öffentlich infomierten, machen beide ihre Pläne nun auch öffentlich.

Die Geschäftsleitungen erläuterten in Warthausen den Vertretern der beteiligten Gemeinden Biberach, Maselheim, Schemmerhofen und Warthausen am vergangenen Mittwoch ihren Flächenbedarf. „Zwei große Firmen wollen in den kommenden Jahren in unserer Raumschaft investieren“, so Mario Glaser, Vorsitzender des Zweckverbands und Bürgermeister von Schemmerhofen. „Nun müssen wir als politische Entscheidungsträger auch den Willen haben, das IGI umzusetzen, um Wohlstand und Innovationskraft in der Region zu halten.“

Bereits im Jahr 2014 fanden die ersten Gespräche und Planungen zum IGI Rißtal mit der Handtmann Unternehmensgruppe statt. Konkreten Bedarf hat Handtmann dann im Jahr 2017 angezeigt. Die geplanten Erweiterungsflächen im IGI Rißtal werden als Vorratsflächen für die Geschäftsbereiche Leichtmetallguss und Systemtechnik zur mechanischen Bearbeitung von Gussteilen und deren Montage benötigt. Eine Leichtmetallgießerei ist derzeit nicht geplant. „Um den Hauptstandort Biberach zukunftsfähig zu halten und Projekte sowie Aufträge in Biberach ansiedeln zu können, bleibt das IGI Rißtal nach wie vor wichtig für die weitere Entwicklung von Handtmann“, heißt es in der gemeinsamen Mitteilung der beiden Unternehmen.

Die Erweiterungsflächen würden benötigt, um flexibel auf neue Anfragen der Automobilindustrie reagieren und damit wettbewerbsfähig bleiben zu können. Hier böten die bisherigen Standorte in Biberach nicht genug Platz. Für die Familie Handtmann sei die Standortsicherung ein bedeutender Faktor in der weiteren Unternehmensentwicklung. Markus Handtmann, Mitglied der Unternehmensleitung: „Durch das IGI Rißtal können zukunftsweisende Projekte und Aufträge mittel- und langfristig in Biberach angesiedelt werden. Dadurch bleiben das Know-how unserer Beschäftigten, die Investitionen und unsere vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten sowie die Arbeitsplätze in der Region erhalten.“

Weil aktuell keine größeren Aufträge in Biberach angesiedelt werden können, würden zwischenzeitlich Großaufträge auch an anderen europäischen Standorten bearbeitet. Bei ihren Neubauten setze die Handtmann-Unternehmensgruppe vorbildliche Standards in Sachen Nachhaltigkeit. So seien im neuen Werk in Kechnec die Energieeffizienz erhöht und Emissionen reduziert worden.

Auch bei Liebherr stehen die Zeichen auf Wachstum: Die Liebherr-Werk Biberach GmbH interessiert sich ebenfalls für Erweiterungsflächen im IGI. „Wir wollen unseren Standort in Biberach weiter ausbauen, um den Menschen in der Region weiter attraktive und sichere Arbeitsplätze bieten zu können“, wird Marco Guariglia, Geschäftsführer Vertrieb bei der Liebherr-Werk Biberach GmbH, zitiert. Dafür brauche der Kranhersteller dringend weitere Flächen für Vertrieb, Produktion, Versuch, Schulung und Gerätevorführung.

Seit fast 70 Jahren fertigt Liebherr am Produktionsstandort in der Memminger Straße in Biberach Krane. Inzwischen stößt das Werk an seine Kapazitätsgrenzen. „Wir wollen unseren Kurs des Wachstums nachhaltig fortsetzen“, so Stefan Strauch, Geschäftsführer Produktion bei der Liebherr-Werk Biberach GmbH. Für die kommenden Jahre erwarte die Geschäftsführung steigende Umsatz- und Produktionszahlen. Im vergangenen Jahr erzielte die Liebherr-Werk Biberach GmbH einen Rekordumsatz von rund 650 Millionen Euro.

„Da es in der Memminger Straße keine freien Grundstücke für eine Erweiterung gibt, haben wir uns gemeinsam mit der kommunalen Politik Gedanken bezüglich geeigneter Alternativen gemacht“, so Strauch. Flächen im IGI Rißtal seien aufgrund der verkehrsgünstigen Lage und der Nähe zum bestehenden Produktionsstandort prädestiniert für eine Erweiterung. „Für Liebherr bietet sich mit dem IGI Rißtal eine einmalige Chance, weshalb wir unser Interesse daran den Mitgliedern des zuständigen Zweckverbands bekundet haben.“

Als Familienunternehmen wisse Liebherr um seine Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und der Umwelt. „Bei der Realisierung unseres Bauvorhabens werden wir das Thema der Nachhaltigkeit sowie behördliche Richtlinien und Vorschriften selbstverständlich berücksichtigen und achten“, so Marco Guariglia. „Wir sind davon überzeugt, dass wir nur dann langfristig erfolgreich sein können, wenn wir dies in unserem Handeln immer berücksichtigen.“ Der Schutz von Menschen und Umwelt habe bei Liebherr-Geschäftsaktivitäten eine besondere Bedeutung.

Geht es nach den beiden großen Biberacher Firmen, wären sie also auch im künftigen IGI Rißtal wieder Nachbarn – so wie im Biberacher Stadtgebiet. Bis es soweit ist, sind allerdings noch einige Hürden zu nehmen. Denn das geplante Industriegebiet ist vor allem in der Warthauser Bürgerschaft nicht unumstritten.
